

Anda am 7. Juni 1975 zur Verfügung stellen könne. Von Vaduz hatte er nämlich einen ablehnenden Bescheid erhalten. Die Gemeindevorstellung Balzers verwies den TaK-Intendanten an den Frauenberger Kreis, da «sämtliche kulturellen Aufführungen von Vereiningungen ausserhalb der Gemeinde selbst über den Frauenbergerkreis gehen». Man empfiehlt Dr. Alois Büchel, «sich bezüglich dieses Konzertes an den Frauenbergerkreis Balzers zu wenden.»⁹

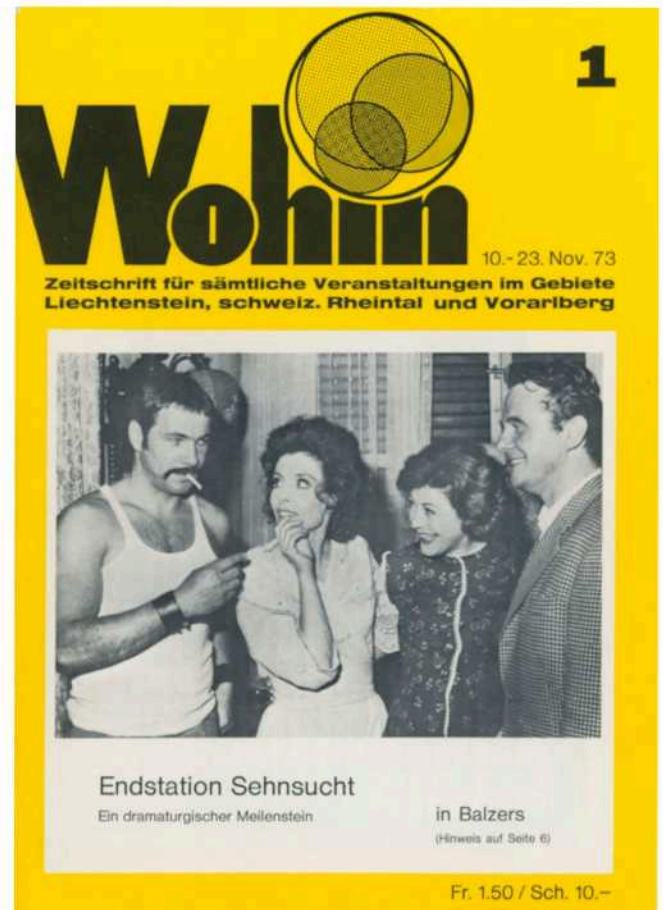
Wie der Frauenberger Kreis entschieden hat, ist nicht bekannt. Tatsache ist, dass der für den 7. Juni 1975 vorgesehene «Klavierabend mit dem international bekannten Pianisten Geza Anda wegen schwerer Erkrankung des Künstlers abgesagt» werden musste.¹⁰

Den Erfolg gepachtet ... auf Zeit

Die ersten Jahre erfolgreicher Kulturvermittlung schienen den Frauenberger Kreis beflügelt zu haben, denn voller Optimismus wurde die Planung der folgenden Saisons in Angriff genommen. Man war sich zwar bewusst, dass es nicht leicht war, «für jeden Geschmack und für Jung und Alt das Richtige auszuwählen».¹¹ Doch die gut besuchten Veranstaltungen zeigten, dass «die Frauenberger» mit ihrer Programmgestaltung richtig lagen.

Ein Problem, das sich in den kommenden Jahren verstärken sollte, war die immer schwierigere Beschaffung von Geldmitteln. «Kulturell wertvolle Veranstaltungen bringen keine finanziellen Erfolge. Obwohl unsere Mitglieder unentgeltlich arbeiten, ist unsere Kasse ständig leer. Vor allem die klassischen Theateraufführungen und Konzerte ergeben meistens grosse Defizite. Die grosszügige Unterstützung unserer Freunde und Gönner, hilft uns immer wieder, die finanziellen Klippen zu überspringen.»¹²

Ähnlich wie bereits andere Balzner Vereine hatte auch der Frauenberger Kreis «im Laufe der letzten Jahre (...) eine spezielle Adresskartei aufgebaut, anhand derer wir die Interessenten persönlich zu unseren Veranstaltungen einladen».¹³ Mit dieser Art «Passivmitgliedschaft» konnten gleichzeitig zwei Ergebnisse erzielt werden: Zum einen konnte durch den jährlichen Gönnerbeitrag von mindestens 200 Franken¹⁴ die Vereinskasse entlastet werden; zum anderen hatten die «Passivmitglieder» die Möglichkeit, mittels einer Postkarte an der Auswahl der künftigen Veranstaltungen mitzuwirken. Was bei der Durchsicht der Korrespondenz nach 1975



Titelseite der Zeitschrift WOHIN, Nr. 1, 10.–23. November 1973 mit einem Szenefoto aus «Endstation Sehnsucht» mit Götz George, Sonja Ziemann, Brigitte Rau und Gunmar Möller.

auffällt: Egal ob das Schreiben an die Gemeindevorstellung oder an die Passivmitglieder gerichtet ist – immer wird beinahe stereotyp auf die vielen erfolgreichen Veranstaltungen mit «weltbekannten Stars» hingewiesen und auf die «grosse Zahl von Freunden und Gönnern, welche unsere Veranstaltungen regelmässig besuchen». Diese «sind der Beweis dafür, dass der Frauenberger Kreis Balzers neben den übrigen kulturellen Vereinigungen im Land seine Daseinsberechtigung hat».¹⁵

Konkurrenz belebt das Geschäft ... oder doch nicht?

Ein solcher Rechtfertigungsversuch kommt nicht von ungefähr: Tatsächlich wurde die Konkurrenz für den Frauenberger Kreis seit der Mitte der 1970er-Jahre